14.04.2019

Palmsonntag(B)

Diese Hl. Woche des Kirchenjahres will uns die Antwort geben auf die fundamentalen Fragen des Menschen:

Wie bewältige ich das Leid? Wie finde ich das Glück?

Diese Hl. Woche ist nicht nur eine Rückerinnerung auf Ereignisse, die sich vor fast 2000 Jahren in dem weit entfernten Land Palästina zugetragen haben: die Hinrichtung und Auferstehung Jesu. Nein, diese Hl. Woche will uns lehren, dass der Lebensweg eines jeder Erdgeborenen heißt: „per aspera ad astra“ – wörtlich: „durch das Raue zu den Sternen“, durch die Nacht zum Licht, über den Golgothahügel zum Ostertag, durch Tod zum Leben, durch das Leid zum Glück.

Welche Programme die Menschen zur Überwindung des Leides und zur Erreichung des Glücks auch immer ersonnen haben. In einer Erkenntnis waren sie alle einig: „Des Lebens ungetrübte Freude ward noch keinem Sterblichen zuteil.“ So gilt die Lebenslosung: Alle Löcher, aus denen die Not, das Leid, die Qual, die Angst hervorkriechen, müssen verstopft werden und neue Brunnen müssen gegraben werden, aus denen Wasser quellen, die den Durst und Hunger des Herzens stillen müssen.

Einen völlig anderen Weg weist uns Christus. Seine Lebensparole heißt: „Suchet zuerst das Reich Gottes, alles andere wird euch dann schon gegeben werden!“

Wenn es um die Befriedigung der Wünsche des Leibes geht, dann mag die Erde wohl geben, wonach der Leib verlangt, der von der Erde gekommen ist, sich von dieser Erde nährt und wieder einmal dieser Erde anvertraut wird.

Die Würde des Menschen ist aber seine Seele, Geist von Gottes Geist. Und so muss sein Leben immer unerfüllt bleiben, wenn der Hunger seiner Seele ungestillt bliebe durch das Brot, das vom Himmel kommt. Er gleicht einem flügellahmen Vogel, der sich nicht in die Lüfte erheben kann und zu einem Kriechtier wird. Er gleicht einem Fisch, den das Meer an den Strand gespült hat. Es braucht das Wasser, nicht die Luft und stirbt ab. Er gleicht einem Baum, der auf einem Felsengrund steht, das fehlende Grundwasser lässt ihn vertrocknen.

Nur wer annimmt die Einladung des Herrn am Gründonnerstag: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt“, beendet sein Leben nicht mit dem Karfreitag, da er der Erde übergeben wird. Nein, der darf am ewigen Ostertag seines Herrn teilhaben, denn für den gilt: „Der hat das Leben der Unsterblichkeit, und ich werde auch seinen Leib auferwecken am Jüngsten Tage.“

Gehen wir diese Karwoche in den Fußstapfen des Herrn in dem Vertrauen: „In ihm steht unser Heil, unser Leben, unsere Auferstehung.“